Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 4. Donnerstag den 5. Januar. **1832.**

Preußen.

In Folge der Kabinetsordre vom 19. Nov. c. sollen die auf die Kriegsstärke gesetzten Batterien der ersten Fuß-Artillerie-Brigade (in Ostpreußen) auf den Friedensfuß zurückgeführt und die hiernach überzählig werdenden Pferde öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Dez. Durch Tagsbefehl vom 18. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser Truppen von verschiedenen Waffengattungen zur Belohnung der während des Feldzuges gegen die polnischen Rebellen vollführten Heldenthaten und bewiesenen glänzenden Tapferkeit Auszeichnungen zu verleihen geruht.

— An den Verweser des Generalstabes Sr. Kaiserlichen Majestät ist unterm 18. d. M. folgender Allerhöchste Ukas ergangen:

„Im Verlaufe des letzten ereignißvollen Quadrienniums hat unsere Armee unglaubliche Mühen zu bestehen gehabt, sowohl in Feldzügen jenseits der entlegensten Gränzen des Reiches, als unter den ungesundesten Himmelsstrichen und in Gegenden, wo Verrath und Treulosigkeit sie umlauerte. Durch ihre nachahmungswürdigen Thaten setzte sie den Feind selbst in Erstaunen, ertrug alle Mühseligkeiten mit der ihr angestammten Pflichttreue und Ergebenheit für Thron und Vaterland und bewies sich nicht minder unermüdlich in der Erfüllung aller Obliegenheiten des innern Dienstes, welche durch den Ausbruch der Cholera-Epidemie im Reiche und bei den auswärtigen Kriegsverhältnissen noch vergrößert wurden. Indem Wir aus Rücksicht hierauf für billig erachten, den verdienten Kriegern, welche diese Anstrengungen so rühmlich getheilt haben, den Abschied vor Ausdienung des festgesetzten Termins zu verleihen, verordnen Wir in Gnaden:

1) Den Gemeinen, welche bis zum 1. Jan. 1832 in der Garde zwanzig Jahre, in der Armee, den abgesonderten Korps, unter den nicht in jenen mit einbegriffenen Truppen und in anderen Kommanden und auf Stellen, welche von dem Ressort des Militärwesens abhängig sind, drei und zwanzig Jahr vorwurfsfrei gedient haben, nach dem allgemeinen Prinzip und in Gemäßheit der für die Verabschiedung förmlich ausgedienter Soldaten bestehenden Statuten den Abschied zu ertheilen.

2) Denen, die noch im Dienste zu bleiben wünschen, die doppelte und außerdem noch die halbjährige Löhnung zu reichen, auf welche sie sonst nur nach zweiundzwanzigjähriger Dienstzeit in der Garde und nach fünfundzwanziger in der Armee Ansprüche hätten.

3) Nachdem die besagten Soldaten fünf Jahre ausgedient haben, die ihnen im 2. Punkte bestimmte Löhnung verdoppelt und mit Zuzählung der Hälfte als Gnadensold über ihren etatmäßigen Gehalt zukommen zu lassen, und wenn sie Krankheit oder Altersschwäche halber aus dem Dienste treten, sowohl den einen als den anderen Sold, d. h. das Dreifache zusammt der Hälfte ihres Gehaltes, ihnen bis zu ihrem Tode zu verleihen, unbeschadet der Pension, welche Einer oder der Andere für das militairische Verdienstzeichen oder den St. Annen-Orden bezieht.

4) Den Unteroffizieren, welche in Grundlage Meines besonderen Befehles zwei Drittheile der Fähnrichs- oder Kornetsbesoldung erhalten, desgleichen den Soldaten außer der Fronte, deren Jahrgehalt über einhundert zwanzig Rubel beträgt, dafern sie in Uebereinstimmung mit dem 2. und 3. Punkte dieses Ukases im Dienste zu bleiben wünschen, Jenen nicht die Erhöhung der oben erwähnten Besoldung, sondern das Zwiefache mit der Hälfte ihres gewöhnlichen Unteroffiziergehaltes, denen aber, die außer der Fronte dienen, nicht mehr als einhundert zwanzig Rubel zu verabfolgen.

Sie werden nicht säumen, diesen Meinen Willen dem Militair durchgängig bekannt zu machen und unverzüglich in Erfüllung zu bringen. (gez.) Nikolaus."

— Ein k. Ukas, datirt aus Moskwa vom 20. Nov., verfügt eine Veränderung in den Militärcolonien des Grenadiercorps. Die colonisirten Bataillone werden aufgehoben, dagegen werden die einzelnen Compagnien in Aemter verwandelt. Die Militärcolonisten erhalten den Namen ackerbautreibende Soldaten, und die minderjährigen Söhne treten im 20. Jahre in die, außerhalb der Bezirke der Kolonie stehenden, Reservebataillone. Jede Familie behält einen Sohn, der von der Dienstpflicht frei bleibt und dem Vater in der Hauswirthschaft folgt, und Familien, welche keine Söhne haben, können deshalb aus andern Familien Söhne adoptiren. (Auf diese Weise würde das Institut der Militärcolonien mit der Zeit auf ein bürgerliches Leben zurückgefüht werden.)

— Von der Schlacht von Ostrolenka und dem Sturm von Warschau werden hier 2 Panoramen gezeigt.

Polen.

Warschau, vom 27. Dez. Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist im ganzen Königreich Polen auf das feierlichste begangen worden. In Siedlce war der Graf Krasinski, Generaladjutant Sr. Majestät, bei der Feier zugegen. Der Probst Szardykowski setzte in einer Rede die Bedeutsamkeit dieses Festes auseinander. Am Abend war die ganze Stadt, namentlich die Wohnung des Präsidenten, glänzend erleuchtet.

— Der Kriegsgouverneur der Hauptstadt, Graf Witt, macht bekannt, daß alle Wittwen, Frauen und Töchter von polnischen Offizieren, deren Männer oder Väter vor der Revolution einen Offiziersrang bekleideten, und die sich, weil es ihnen an hinreichenden Fonds zu ihrem Unterhalt gebricht, genöthigt sehen, die Regierung um Unterstützung anzugehen, sich persönlich oder vermittelst einzureichender Bittschriften direkt an die Bureaus des Kriegsministeriums wenden sollen, wobei sie Beweismittel hinsichtlich der von jenen Offizieren bekleideten Grade beizubringen haben, nach denen ihnen sodann eine angemessene Unterstützung zu Theil werden soll, bis in Bezug auf sie eine weitere Entscheidung getroffen seyn wird.

— Die Wojewodschaftskommission von Masowien bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge zweier Verordnungen der provisorischen Regierung die Einfuhr von Gerste und Hafer aus allen benachbarten Ländern in das Königreich Polen bis zum Monat April 1832 incl. zollfrei stattfinden könne.

Von der polnischen Gränze, vom 25. Dez. Die Rückkehr der durch die Amnestie begnadigten Polen aus Preußen nach ihrer Heimath geht mit dem besten Erfolg von Statten. Bis diesen Augenblick sind auf 5 Etappen-Straßen bereits 12,000 Mann in ihrem Vaterlande wieder angekommen und freuen sich auf heimathlichem Boden der ihnen zu Theil gewordenen Vergebung und Vergessenheit des Geschehenen. Das Verfahren bei der Uebergabe ist, wie solches früher gemeldet worden, beibehalten; es werden nämlich zuvor jedes Mal die von der Amnestie ausgeschlossenen Kategorien, zu denen bisher noch Keiner der Zurückkehren-

den gehörte, besonders bezeichnet und nur die zur gänzlichen Begnadigung berechtigten Mannschaften übernommen, mit wahrhafter Humanität behandelt, mit Verpflegung bis zur Heimath versehen und unter Führern, welche sie sich selbst aus ihrer Mitte wählen, dorthin entlassen. (Preuß. Staatsz.)

Oestreich.

Wien, vom 26. Dez. Vor wenigen Tagen habe ich Sie von dem Ableben des Vicepräsidenten des Hofkriegsraths, Freiherrn v. Siegenthal, benachrichtigt; heute muß ich Ihnen auch den Tod des Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen v. Frimont anzeigen, welcher heute Morgens um acht Uhr, in Folge eines Schlagflusses, verschieden. Der Kaiser verliert in diesem ausgezeichneten General einen treuen Diener, und die Armee einen vorzüglich geschickten Offizier, dessen genaue Kenntniß unsrer Militärverfassung ihn ganz vorzüglich für den ihm übertragenen hohen Posten eignete. Wer ihn ersetzen wird, ist noch nicht bekannt, im Publikum wird der dermalige kommandirende General in Böhmen, Fürst Aloys Lichtenstein, als sein Nachfolger bezeichnet.

— Der Kurierwechsel zwischen Wien und Paris ist äußerst lebhaft; von dort traf gestern einer hier ein, und diesen Abend wird von hier einer dahin abgefertigt. Man glaubt, daß die Ausführung des Entwaffnungsprojektes hiezu Veranlassung gibt, obgleich auch über die italienischen Angelegenheiten mit großer Thätigkeit unterhandelt wird.

— Die Cholera hat nun hier beinahe gänzlich aufgehört. In der Stadt befindet sich seit gestern kein einziger Kranker mehr, und in den Vorstädten ist die Zahl der in ärztlicher Behandlung Gebliebenen auf die geringe Zahl von sechzehn herabgesunken. Nächstens werden in sämmtlichen Pfarrkirchen der Stadt und der Vorstädte Seelenämter für die hier an der Cholera Verstorbenen gehalten, und dann in allen diesen Kirchen auch das feierliche Tedeum für die glückliche Befreiung der Hauptstadt von dieser Seuche gesungen werden. (A. Z.)

Großbrittanien.

Die Pariser Quotidienne enthält nachstehenden Auszug eines Privatschreibens aus London vom 24. Dez.:

„Ich habe so eben einen der Diplomaten bei der Conferenz gesprochen; natürlich lenkte sich das Gespräch auf die gegenwärtige Stellung der diplomatischen Verhandlungen in Betreff der 24 Artikel. Welche Lösung, fragte ich, wird wohl diesem gordischen Knoten bevorstehen, was wird das Ende von der Opposition des russ. Kabinets und dem Widerstande des Königs Wilhelm seyn? Der Diplomat schien Anfangs über meine Fragen etwas verlegen und suchte ihnen auszuweichen, ich wußte ihn jedoch in die Enge zu treiben und er antwortete mir:

„Bis in die Mitte Septembers war die Sprache der Diplomatie versöhnend; von da an änderten sich ihre Noten. Diese nur zu sichtliche Aenderung ist nicht die Wirkung einer vorübergehenden üblen Laune, sondern vielmehr eines verabredeten politischen Plans; sie datirt sich von dem Zeitpunkt der Einnahme Warschaus, das heißt von dem Augenblick, wo das russische Kabinet die Straße des südlichen Europas frei sah. Diejenigen also, welche glauben, daß das Kabinet von St. Petersburg seine Weigerung, die 24 Artikel zu ratifiziren, aufgeben werde, irren sich sehr. Die russische Diplomatie sieht in die Ferne und mißt die Folgen ihrer Handlungen wohl ab. Hat sie daher die Ratifikation der 24 Artikel verweigert, so ist sie auch zu kämpfen Willens, und dieser Kampf könnte mit dem nächsten Frühjahr wohl beginnen."

„Welchen Entschluß die Konferenz bei so bewandten Umständen fassen muß, ist noch nicht entschieden, und in der That ist es schwer zu errathen, wie sie sich aus der Verlegenheit, in der sie sich befindet, ziehen wird. Durch die Ratifikations-Verweigerung zieht sich Rußland von der Konferenz zurück, und alle Entscheidungen, welche die andern vier Bevollmächtigten auch nehmen mögen, können durch die Nichteinwilligung Rußlands allmählig ungültig gemacht werden."

London, vom 29. Dez. Man fürchtet, daß die Arbeiten der Konferenz ein trauriges Ende nehmen. Das Benehmen des Kaisers von Rußland erklärt die sonst unbegreifliche Hartnäckigkeit des Königs von Holland. Zeit wollte man gewinnen und die Londoner Konferenz konnte dies eben so gut bewirken, als jedes andere Mittel. — Der König von Holland will ohne Zweifel Belgien wieder erobern und wir bezweifeln im Angriffsfalle durchaus nicht, daß er vielfältigen und einflußreichen Anhang finden wird. Die Anstifter der belgischen Revolution bezweckten einen ganz andern Zustand der Dinge als den gegenwärtigen, und würden jetzt, in ihren Plänen getäuscht, nur einen schwachen Widerstand leisten. Die Fabrikanten und Kaufleute würden wahrscheinlich lieber unter die Souverainetät des Königs von Holland zurückkehren, als bei einem System beharren, welches ihrer Industrie nicht so günstig, hinsichtlich der Abgaben drückender ist, als das, von welchem sie sich losgerissen hatten. Die Frage wird aber aus einem neuen Gesichtspunkte zu nehmen seyn. Wenn der König von Holland von Neuem in Belgien einfällt, wird dann Frankreich dem König der Belgier Streitkräfte zu Hülfe senden? Wir glauben es nicht. Wenn es aber doch geschieht, so wird es nicht von der Konferenz wegen geschehen, und man kann dann nur einen allgemeinen Krieg erwarten. (Times.)

Vom 30. Dez. Diesen Nachmittag versammelte sich der Kabinetsrath auf dem auswärtigen Amte; alle Minister waren dabei zugegen.

— Von den beiden Engländern, welche Torrijos begleiteten, und die am 11. Dez. mit ihm erschossen wurden, ist der Eine der Neffe von Robert Wilson, der Andere der Sohn von Walter Boyd, Mitglied des Unterhauses. Kein Franzose war unter der Zahl der 54 Opfer Ferdinands.

— Consol. 84¼; wenig Geschäfte.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. Dez. wurde Bericht über den die Ausgaben betreffenden Theil des Budgets für 1832 abgestattet. Die Ausgaben zerfallen in die außerordentlichen mit 141,728,000 Frcs, und in die ordentlichen mit 955,980,112 Frcs. An letztern schlägt die Kommission Ersparungen im Betrage von 10,659,082 Frcs. vor. Mehr hätte sie nicht thun können; wäre sie weiter gegangen, so hätte sie sich der Gefahr ausgesetzt, die Verwaltung in Unordnung zu bringen.

— Ein Privatschreiben aus Paris sagt: Jetzt glaubt wieder Jedermann an Krieg. Rußland vergißt die Beschlüsse der Konferenz, auch Oesterreich hat, wie der Londoner Courier versichert, keine Friedensunterhandlungen mit Frankreich begonnen. Holland läßt sich nicht auf Ausgleichung seiner Streitigkeit mit Belgien ein, Spanien wird trotzig, Portugal rüstet sich — und Marschall Soult verlangt von Neuem 80,000 Mann. Also Krieg! Ein großes Unglück für Frankreich. Hätte man das Land vor einem Jahre angegriffen, so würden sich alle Bürger gegen den Feind vereinigt haben, jetzt aber ist es in Parteien zerrissen, die weit mehr einander hassen als den gemeinschaftlichen Feind. Der Süden und Westen wird sich an jegliche Unternehmung gegen das übrige Frankreich anschließen, und zieht das Heer an die Gränze, so haben in Paris, Rouen u. s. w. die Republikaner freieren Spielraum. Vor einem Jahre waren alle Herzen mit Enthusiasmus erfüllt, den letzten Blutstropfen hätten die Bürger für ihren Bürgerkönig versprützt; jetzt aber könnte man nur die Linie und einen geringen Theil der Nationalgarde gegen den Feind schicken. Man glaubt vielleicht mit dem Kriege würde auch der Enthusiasmus wiederkommen; keineswegs; denn man wünscht den Frieden. Daß die Nationalgarde der Regierung immer mehr abhold wird, bestätigt sich wieder durch ein neues Beispiel. Während in Paris Hr. Jacqueminot behauptete, daß überall die bewaffneten Bürger dem Appel gehorchten, blieben in Grenoble die Nationalgardisten während der letzten Unruhen zu Hause. Dergleichen Fälle könnten sich leicht bald in größerer Anzahl ereignen. Wenn noch wenigstens jetzt das Ministerium endlich eine entschiedenere Politik an die Stelle des Juste-Milieu setzte, vielleicht wäre noch in den auswärtigen und inneren Angelegenheiten zu helfen. Aber es preist in seinen Blättern noch immer die großmüthigen Gesinnungen des russ. Kabinets und die Friedenspolitik anderer Mächte, und waffnet zugleich neue 80,000 Mann gegen sie, und es rühmt den Eifer der Nationalgarde, während sie den Dienst versagt. Es macht alle Welt zu Gegnern, und vor jedem Gegner fürchtet es sich.

Paris, vom 31. Dez. Die Renten sind an der heutigen Börse ferner zu 95, 80; 67, 25 zurückgegangen.

— Der engl. Courier sprach gestern von einer Allianz zwischen England und Frankreich gegen das Festland. Man muß diesem Blatte lehren, daß Frankreich darin gegenwärtig klar sieht, und daß es das Continentalbündniß gegen England dem Bündnisse mit England gegen den Continent

vorzieht. Was die Revolution anbelangt, so ist dies etwas anders, seit lange ist sie die Verbündete Englands.
(Gazette.)

Belgien.

Antwerpen, vom 2. Jan. Der König wird morgen hier erwartet. Die Besatzung ist durch einen Tagsbefehl davon benachrichtigt.

Brüssel, vom 2. Jan. Gestern kam ein Kurier von London mit Depeschen für den englischen Gesandten hier an. Man glaubt, daß sie sich auf unsre Angelegenheiten beziehen, und von einiger Wichtigkeit sind.

Portugal.

Lissabon, vom 14. Dezbr. Ministerium des Cultus und der Justiz. Exzellenz, da der Rest der Rebellen, welcher, nachdem dieser im Jahr 1828 besiegt und in die Flucht geschlagen worden, sich nach der Insel Terceira zurückzog, eine Landung an den Küsten von Portugal mit dem Beistande des Erkaisers von Brasilien projektirt hat, dem es gelungen ist, ein Anlehn mit einigen französ. Kapitalisten zu schließen, und der unter den Fahnen Söldner angeworben hat, die so toll oder so verwegen sind, einer zahlreichen, der Religion und ihrem Souverain getreuen Armee zu trotzen, so hat aus allen diesen Erwägungen Se. Maj., in der Voraussetzung handelnd, daß das Vorhaben der Revolutionaire sein Ziel nicht gänzlich verfehlen würde, für dienlich erachtet, Er. Exz. zu befehlen, den untergeordneten Beamten einzuschärfen, die größte Aufsicht in Ansehung der verdächtigen Personen auszuüben, die sich in ihren Bezirken befinden möchten, um dieselben in dem Falle strenge zu bestrafen, wenn sie die öffentliche Ruhe zu stören, oder den Erfolg der guten Sache bloszustellen suchen sollten. Ew. Exz. wird den Militärbehörden gleichfalls anempfehlen müssen, den gerichtlichen Beamten nöthigenfalls starke Hand zu leihen. Gott nehme Ew. Exz. in Schutz.

Pallast Queluz den 8. Dez. (Folgen die Unterschriften.)
(Lissabon. Zeit.)

Vom 17. Dez. Mehrere Schiffe von Terceira kreuzen am Eingange des Tajo; man versichert sogar, einige von Don Pedro seyen bereits zu denselben gestoßen. Man gibt ihre Anzahl zu ungefähr 12 an. (Constit.)

Deutschland.

Kassel, vom 30. Dez. Wir haben das Christfest hingebracht, ohne durch Auftritte an dem Ausschmücken der Christbäume für die Kleinen gestört worden zu seyn, und — aus innigster Ueberzeugung sage ich es — der Himmel bewahre uns vor Wiederholungen der Scenen des 7. und 8. Dezbr. Diese ärgerlichen Vorfälle haben dem ungestörten Fortgange der Verbesserung unseres Zustandes einen unsäglichen Schaden gethan; Mißtrauen hat sich nach allen Seiten hin eingeschlichen und nicht nur schadenfrohe Bosheit, sondern auch blinder Eifer für die gute Sache thun ihr Mögliches, die Wiederkehr wechselseitigen Vertrauens zu verhindern. Wehe den Verblendeten, die nicht einsehen, daß für unser Vaterland nur Heil zu finden ist in dem Entfernthalten von allen Parteiungen, in der Einigkeit, welche alle Stände zusammenhalten muß und welche besonders, ohne klar bewiesene Ursache, nie zwischen einer wohlmeinenden Regierung und den Volksvertretern fehlen darf. Daß aber schamlose Lügen und Verläumdungen der Regierung nicht geeignet sind, diese Einigkeit, dieses Vertrauen herbeizuführen, liegt am Tage; was soll man z. B. dazu sagen, wenn sonst ganz verständige Leute im Ernste glauben, die Ereignisse des 7. Dez. seyen von einer hier bestehenden mächtigen Camarilla absichtlich herbeigeführt, um einen Staatsstreich zu wagen, d. h. nichts weniger zu thun, als die Verfassung umzustoßen — wenn sie diesen Glauben damit begründen, daß schon Tags vorher die Soldaten benachrichtigt worden wären, sich zum Ausrücken bereit zu halten, daß scharfe Patronen ausgetheilt seyen, daß die Offiziere sich die Säbel hätten schleifen lassen, und dergleichen mehr. Das sind freche Lügen, deren Ungrund tausend Zeugen bewahrheiten können, aber nichtsdestoweniger finden sie ihr gläubiges Publikum und ihren Weg in auswärtige öffentliche Blätter, wodurch denn auch das Ausland eine höchst verkehrte Ansicht über den hiesigen Zustand gewinnt; nirgends mehr als hier ist das Militär — das Offizierkorps namentlich — der von ihnen freudig beschwornen Verfassung zugethan, und wer es anders sagt, der lügt und verleumdet einen Stand, der sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hat und stark durchs Bewußtseyn den Anfeindungen und Verunglimpfungen eine feste, würdige Haltung entgegengesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Preis-Bewerbung. Die Königliche Akademie der Künste wird am 19. März 1832 eine Preis-Bewerbung im Fache der Geschichts-Malerei eröffnen, deren Prämie für Inländer in einem Reisestipendium von jährlich 500 Thalern auf drei Jahre zu einer Studienreise nach Italien bestehen soll. Die Akademie ladet zunächst die Eleven der hiesigen, so wie der Akademie zu Düsseldorf, zugleich aber auch alle befähigte junge Künstler zur Theilnahme an dieser Bewerbung hierdurch ein. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Medaille im Aktsaale der Akademie gewonnen haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von einem Mitgliede der Königl. Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen müssen bis zum 17. März Mittags 12 Uhr bei dem Direktor der Akademie persönlich geschehen und die Zugelassenen am 19. März früh um 7 Uhr im Akademiegebäude sich einfinden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August 1832 in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Berlin, den 27. Dezember 1831.

Königliche Akademie der Künste.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Holzverkaufs-Anzeige.

Am Dienstag den 10. dieses Monats, Vormittags um zehn Uhr, soll zu Eller bei dem Beigeordneten Herrn Richartz, nachverzeichnetes Holz aus dem Königlichen Ellerforst an den Meistbietenden verkauft werden:

1) etwa 20 Nummern stehende Stufstöcke in dem Lütteweyer;
2) das bis dahin in den Forsthülsen gefällte Holz, beiläufig: 2 Eichen Blöche, 50 Klaftern Buchen-Brennholz und 8000 Wellen dito und gemischt Reißerholz; und
3) 30 Nummern stehendes, schweres Erlenschlagholz im Hörstchen.

Das Nähere ist bei dem Förster Rottländer in Eller zu erfragen.

Urdenbach den 2. Januar 1832.

Der Oberförster Fritze.

Auf den Grund einer Präsidial-Ordonnanz vom 3. October des vorigen Jahrs wird der Unterzeichnete die zum Nachlaß der zu Stoffeln verstorbenen Eheleute Math. Johnen und Anna Marg. Münchhofen gehörigen Früchte, bestehend aus 1½ Malter Saamen, 10 Viertel Erbsen, 7 Maltern Kartoffeln, 12 Maltern Waizen, 17 Maltern Roggen, 25 Maltern Haber, 234 Gebund Kleeheu, 802 Gebund Roggenstroh, 520 Gebund Weizenstroh und 400 Gebund Haberstroh öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Der Verkauf findet Statt

Montag den 9. d. M.,

zu Stoffeln nächst der Kapelle bei dem Wirth Herrn Nix, Morgens 10 Uhr

Düsseldorf den 3. Januar 1832.

Schorn, Notar.



Am 6. d. M., Morgens um 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne in der Neustadt mehrere wegen Dienstunbrauchbarkeit ausrangirte Pferde der 14. Kavallerie-Brigade öffentlich an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Haus-Verkauf.

Das in der Hauptstadt der Provinz Westphalen zu Münster am Prinzipalmarkte unter der Bogenhalle und an der Salzstraße gegen den freien Platz der Lambertikirche gelegene noch neu erbaute Schückingsche Wohnhaus steht zum Verkaufe.

Dieses geräumige Gebäude, zu jedem ansehnlichen Geschäften besonders zur Handlung oder Wirthschaft sehr vortheilhaft gelegen, hat nach der Marktseite eine Länge von 54 Fuß mit 6 Fenster, und von der Salzstraße 74 Fuß mit 8 Fenstern. Es enthält ausser vier geräumigen Kellern im untern Stocke eine Küche, zwei große Säle, vier Zimmer nebst mehreren Schlafstuben und Kammern, zwei Eingänge, einer vom Markte, der andere von der Salzstraße, sodann einen Hofraum mit massivem Waschhause und Holzboden, der einen eignen breiten Ausgang zur Salzstraße hat; im zweiten und dritten Stocke befinden sich ein Saal, vierzehn Zimmer, neun Schlafstuben und Kammern nebst großem Raum zum Holzgelasse.

Dann steht auch das an der Salzstraße im gleichen Styl erbaute, jetzt mit obigem in Verbindung stehende Haus, zugleich mit genanntem oder für sich abgesondert zu verkaufen. Es hat eine Länge von 41 Fuß und 5 Fenster in der Reihe, und enthält einen guten Keller, Küche, einen Saal, acht Zimmer, fünf Stuben und Kammern nebst einem geräumigen Boden. Die für den Ankäufer vortheilhaft gestellten Bedingungen sind durch portofreie Briefe in der Expedition des Westphälischen Merkurs dahier zu erfragen.

Münster 10. Dezember 1831.

[5] Ein braves Mädchen mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als zweites Mädchen oder bei Kindern. Die Expedition sagt welches.

Haus-Verkauf.

Dienstag den 17. Januar 1832, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslocal bei dem Weinwirth Hrn. Breitenstein auf der Bolkerstraße dahier das auf der Ober-Neustraße hierselbst gelegene, mit der Nr. 697 bezeichnete Haus, an den Meistbietenden durch Unterzeichneten aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden. — Die hinsichtlich der Zahlung des Kaufpreises sehr günstigen Bedingnisse sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 17. Dezember 1831.

Joseph Müller, Notar.

Donnerstag den 19. Januar 1832, Nachmittags 2 Uhr, werden auf Ersuchen des Gastgebers Herrn Hub. Hucklenbroich und dessen Söhne zwei zu Neuß in der Oberstraße zwischen Erben Elfes und Michel Fischer nebeneinander gelegene, seit langer Zeit zur Gastwirthschaft vortheilhaft benutzte Häuser, anhabend Hofraum, Stallungen, Brunnen, Schoben und Brauhaus, sodann eine in der Mühlenstraße neben Erben Kemper und Erben Kloudt gelegene, mit einem Brunnen versehene Scheune, im Hause selbst zum Verkaufe öffentlich ausgesetzt.

Die diesen Verkäufen zum Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar beliebig einzusehen.

Hüsgen, Notar.

Litteratur.

In der Gauß'schen Buchhandlung in Göppingen sind nachbezeichnete Werke erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung:)

Gedanken und Betrachtungen über alle Sonn-, Fest- und Feiertags-Evangelien des ganzen Jahres, wörtlich ausgezogen aus Arnds Postille. 2 Bde. gr. 8. Ladenpreis 1 Thlr. 10 Sgr.

Arnds Name, in dem segenvollsten Andenken bei allen denen, die aus seinem wahren Christenthum Licht, Kraft und Trost geschöpft haben, ist die beste Empfehlung für obiges Buch. Arnd war und ist ein treuer Zeuge Jesu und ein ernster Mahner, das Heil einzig in Jesu Christo zu suchen und durch seinen Geist sich heiligen zu lassen zu einem neuen Leben aus Gott.

Einige Worte gegen die Schrift: die Pietisten als Revolutionäre gegen Staat und Kirche. gr. 8. in Umschlag geheftet 5 Sgr.

Zeitgemäße Darstellung über die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Lutherischen Glaubenslehre für den Zweck des Besser-Werden-Könnens in Kirche und Staat, von H. E. Paulus. gr. 8. in Umschlag geheftet 15 Sgr.

Die Erziehungs-Anstalt für Kinder aus Vaganten-Familien in Weingarten, nach ihrem Umfange und Zwecke beschrieben von J. A. Schlipf, Lehrer der Anstalt. Mit einer Vorrede von G. A. Riecke. gr. 8. broschirt 10 Sgr.

Diese Schrift ist in pädagogischer und staatspolizeilicher Hinsicht besonders interessant.

Beschreibung der Heil-Anstalten des Dr. J. H. Oberteuffer, im obern Rosengarten, Gemeinde Wattwyl, Kanton St. Gallen. in Umschlag geheftet 7½ Sgr.

In dieser Anstalt ist die Kuhstallkur auf einen solchen Grad der Vollkommenheit gebracht, daß von Lungenschwindsüchtigen im dritten Stadium der Krankheit im Durchschnitt zwei Drittheile gerettet wurden, wogegen im dritten Stadium der Luftröhren-Kopfschwindsucht die Heilung in keinem Falle gelang.

Tabellarische Uebersicht des gesammten Naturreichs, besonders für Schulen geeignet, per Stück à 3 Sgr., das Dutzend zu 22½ Sgr.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass in diesem Jahre nachstehende Sorten Nadel-Holz-Saamen um beigesetzte Preise, in bester keimfähiger Qualität bei uns zu haben sind:

Lerchbaum,	Pinus	larix . . .	pr. Pfd.	—	Thlr.	9	Gr.
Weymuthskiefer,		strobus . .	„ „	1	„	—	„
Balsamstanne,		balsamea .	„ „	4	„	—	„
Hamlöckstanne,		americana .	„ „	4	„	—	„
Canadensische Fichte,		canadensis	„ „	4	„	—	„
Kiefern,		sylvestris .	„ „	—	„	12	„
Fichten,		picea . . .	„ Ctr.	12	„	—	„
Zirbelnüsse,		cembra . .	„ Pfd.	—	„	8	„
Krummholzkiefer,		montana .	„ „	—	„	10	„

ferner können wir von 2 und 3jährigen Pflanzen abgeben:

Weymuthskiefer,	pr. 1000 St.	5	Thlr.	
Lerchbaum, . .	„ „	4	„	
Kiefern, . . .	„ „	2½	„	
Fichten, . . .	„ „	1½	„	
Birken, ...	„ „	1½	„	
Erlen, ...	„ „	4	„	

alles in Preuss. Cour., ohne Verpackungskosten, ab hier, gegen baare Zahlung.

Die Holzsaamen-Handlung
von Dietel et Wechmar
in Eisenach in Thüringen.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr in Neusrath bei Opladen gelegenes, vor einigen Jahren neu und zweckmäßig erbautes Haus mit Nebenhaus zu jedem Geschäft, besonders zur Fabrik oder Brau- und Brennerei, zu welchem letzteren es auch mehrere Jahren benutzt wurde, geeignet, auf künftigen Mai zu vermiethen oder gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen. — Die nähern Bedingungen deshalb sind bei der Eigenthümerin, G. H. Ellberger in Elberfeld, oder P. W. Hendrichs in Düsseldorf Bergerstraße, pr. Adr. Wttb. Nett daselbst zu erfahren.

Wittwe Johann Hendrichs.

Unterzeichneter hat unterm heutigen Tage eine Weinwirthschaft in dem Hause des Herrn Heinen, Zollstraße Nr. 367, errichtet, und wird in und außer dem Hause Essen verabreichen. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf den 5. Januar 1832.

L. Tappen, Weinwirth.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Assortiment von Haarlocken, durch eine neue Art von Locken, besonders von toupirten Scheitel für junge Damen vergrößert hat; auch werden Perücken, Metallique- und Schlösser-Toupets auf das sauberste und billigste angefertigt bei

Joseph Becker, Friseur.
Mühlenstraße.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 1156, ist zu haben:

Neuer Volkskalender
für 1832.

Drei und zwanzigster Jahrgang.

8. geheftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im hies. Regierungs-Bezirk; die Beamten der Landgerichte zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungs-Bezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Haasen ohne Pelz
pr. Stück 22 Sgr. bei Joh. Ph. Müller Marktstraße zur Ente.



Ganz frische Scheveliger Schelfische und Cablian sind wieder angekommen; auch vorräthig marinirte Häringe bei

Carl Berwitt.

Es steht ein Ellenwaaren-Laden nebst Tecke zu verkaufen und bei Herrn Stegerhoff auf dem Hundsrücken zu erfragen.

---

[4] Ein Mädchen von gesetztem Alter, welches gut mit ganz kleinen Kindern umzugeben weiß, etwas nähen und bügeln kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird bis März in Dienst gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

In der Bergerstraße Nr. 850 bei Reitz ist in der ersten Etage eine sehr angenehme Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, möblirt, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Das auf hiesigem Steinwege mit Nr. 66 bezeichnete, neben des Herrn Capellen Garten gelegene Haus, mit Einfahrt, Stallung und schönem Garten steht ganz zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist bei J. P. Halbach auf der Neustraße Nr. 716 zu erfragen.

Auf der Hohestraße in Nr. 1208 sind auf der ersten Etage 4 Zimmer, nebst Keller, Speicher und Bleichplatz an stille Personen zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst bei Wittwe Overlack.

Auf dem Karlsplatz Nr. 1046 ist das Unterhaus, bestehend aus 6 Theilen, nebst großem Keller und Speicherzimmer, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 3. Januar 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	20	9
Roggen	"	2	3	6
Wintergersten	"	1	18	—
Sommergersten	"	1	19	—
Buchweizen	"	1	22	—
Hafer	"	—	29	—
Erbsen	"	2	9	3
Wintersaamen	"	3	4	—
Kartoffeln	"	—	15	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	25	4
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		5	15	7

Für die Richtigkeit
Neuß den 3. Januar 1832.
Der Bürgermeister C. C. Loerick.

Die Expedition der Düsseldorfer Zeitung sieht sich veranlaßt, den geehrten hiesigen Abonnenten bekannt zu machen, daß bei der jetzigen Herausgabe ihres Blattes Jeder, ohne Ausnahme der Straße, wo er wohnt, längstens bis 8 Uhr Abends im Besitze seiner Zeitung seyn muß. Wird diese später abgegeben, so wird um gefällige sofortige Anzeige ersucht.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D